

Fluglärmgegner «ernüchtert»

Gemeindeverbund zweifelt
an Aktionsplan EuroAirport

Von Christian Horisberger

Reinach. Der Gemeindeverbund Flugverkehr (GVF) ist gleichzeitig erfreut und enttäuscht von der Führung des EuroAirports (EAP). Erfreut, weil diese Massnahmen ergreifen will, um den Fluglärm zu verringern: Bis 2020 soll die Anzahl Südstarts zwischen 23 und 24 Uhr halbiert werden, man plant eine Pünktlichkeitsoffensive und die Erhöhung der Gebührenzuschläge zur Reduktion der Flugbewegungen nach 23 Uhr. Dies wertet der Verbund als Eingeständnis des EAP, dass der Fluglärm übermässig zugenommen hat und Handlungsbedarf besteht. «Er anerkennt, was der GVF schon seit Längerem weiss, nämlich dass bei der Bevölkerung die Schmerzgrenze erreicht ist», schreibt der Gemeindeverbund in einer Mitteilung wörtlich.

Enttäuscht und ernüchtert zeigt sich der Verbund von den Plänen des EuroAirports, die Zahl der Flugpassagiere bis 2030 von heute acht auf 13 Millionen zu steigern und auch die Luftfracht massiv auszubauen. Dies stehe der Anti-Lärm-Offensive diametral entgegen, so der GVF. Der EuroAirport unterschlage «wohlweislich», auf wie viele Flugbewegungen sich die Bevölkerung rund um den Flughafen in Zukunft einrichten müsse. Der Verband vermutet, dass die Flüge nach 23 Uhr kurzfristig abnehmen, der Stand aber nur für kurze Zeit gehalten werden kann. Handfeste betriebliche Massnahmen wie Verbesserungen beim Startverfahren oder beim Flugregime vermisst der GVF im Aktionsplan. Stattdessen verlasse sich der EAP auf leisere Flugzeuge durch technischen Fortschritt: «Er setzt auf Zeit und das Prinzip Hoffnung. Dies greift dem GVF deutlich zu kurz.»

Der Gemeindeverbund bleibt gegenüber dem EAP skeptisch – auch, weil dieser es entgegen seiner Absichtserklärung unterlassen habe, den GVF in die Entwicklung des Aktionsplans einzubeziehen. Mit Unverständnis reagiert der GVF zudem auf den Applaus der Regierungen beider Basel auf den Aktionsplan, «obschon der Landrat eine Nachtflugsperrung von 23 bis 6 Uhr fordert».